

- Taf. 5: *Boletus pseudo-sulphureus* Kbch., falscher Schwefel-Röhrling,
 „ 6: *Boletus pulverulentus* Opat. (syn. *nigricans* Herrm., *Rickenii* Gramb.), schwarz-blauender Röhrling,
 „ 7: *Boletus rimosus* Vent. (syn. *crocipodius* Let., *nigrescens* Rich. et Roze), rissiger Röhrling (rötender R.),
 „ 8: *Boletus erythropus* Pers. (non Fr.), glattstieliger Hexen-Röhrling,
 „ 9: *Boletus regius* Krombh., Königs-Röhrling.

Der Chemnitzer Pilzmarkt 1926.

Von Emil Borrman, Markthallen-Inspektor.

Das Pilzjahr 1926 hatte den Markt im allgemeinen und besonders aber den Betrieb in der städtischen Markthalle stark belebt. Die Eingänge an Pilzen sind täglich in bezug auf Mengen und besonders auf die Beschaffenheit geprüft worden. Über die Beschaffenheit und über etwaige Beanstandungen wird im Bericht später gesprochen werden. Hinsichtlich der Mengen ist zu sagen, daß von Anfang Januar bis Ende Mai insgesamt 787 kg Pilze in der Markthalle gehandelt wurden. In diesem Zeitabschnitt handelt es sich um Zucht-Champignon, Speise- oder Stocklorcheln. Von Anfang Juni bis Mitte Oktober (dieser Zeitraum kann als Pilzsaison bezeichnet werden) sind insgesamt 243131 kg eingeführt worden. Mit Ablauf dieses Zeitabschnittes setzte ein Rückgang in der Zufuhr ein. Die schönen Herbsttage haben es mit sich gebracht, daß die Pilzzufuhren bis Ende November anhielten und es sind in diesem Zeitabschnitt noch 2678 kg als Eingang zu verzeichnen gewesen. Der Eingang in den erwähnten drei Abschnitten belief sich demnach auf 246596 kg, das ist etwa die vierfache Menge des Einganges vom Vorjahre. In dem erstgenannten Abschnitt bewegten sich die geforderten Verkaufspreise zwischen 3,50 und 4,00 Mk. für ein Pfund. Dieser scheinbar enorm hohe Preis ist darauf zurückzuführen, daß die in Frage stehenden Pilze vorwiegend in besonderen Anlagen gezüchtet werden und zu dieser Zeit als besondere Delikatesse gelten. Dieser Preis ist im übrigen nicht höher als im Vorjahre. Im zweiten Abschnitt bewegten sich die Preise zunächst zwischen 70 und 40 Pfg. für die allgemein gangbare Ware. Dieser Preis senkte sich bald und fiel bis auf 15 Pfg. für ein Pfund. Die große Preissenkung war auf die starken Eingänge und auf die Pilzübersättigung der Verbraucher zurückzuführen. Im dritten Zeitabschnitt erholten sich die Preise auf 40 bis 50 Pfg. pro Pfund — eine Folge des geringen Einganges —. Der Gesamteingang von Pilzen belief sich nach dem vorhergesagten auf 246596 kg. Unter Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 40 Pfg. für ein Pfund ergab die Gesamtmenge einen Handelswert von rund 200000 Mk.

Nach den laufenden Feststellungen zergliedert sich die Gesamtmenge in folgende Pilzarten:

Zuchtchampignon	754 kg
Speislorcheln	33 kg
Schälpilze	311 kg
Grünlinge	644 kg
Mischpilze	1430 kg
Steinpilze	3635 kg
Gelbschwämmchen	239789 kg
Summe:	246596 kg

Die erhöhten Eingänge bedingten schärfere Kontrolle und es haben an 264 Tagen 1952 Prüfungen bei den Händlern stattgefunden. Nebenher sind in 105 Fällen von Pilzsammlern, Käufern und sonstigen Interessenten Pilze dem Unterzeichneten vorgelegt worden. In zahlreichen Fällen, in denen Zweifel über die Art der Pilze bestanden, sind diese dem Chemischen Untersuchungsamt zur botanischen und mikroskopischen Prüfung (Sporen) übergeben worden. In den Pilzmonaten Juli bis Ende Oktober wurde die regelmäßige amtliche Kontrolle zweimal wöchentlich (meist Mittwoch und Sonnabend) durch einen sachverständigen Stadtchemiker des vorgenannten Amtes mit dem Unterzeichneten ausgeführt.

Bei diesen laufenden Kontrollen wurden in 20 Fällen zusammen 1926, 5 kg verdorbene Pilze beanstandet und aus dem Verkehr gezogen, in einem Falle 15 Pfd. unentwickelte Stinkmorcheln, sog. Teufelseier, die fälschlich von dem Verkäufer für Trüffeln gehalten worden waren, und in einem anderen Falle waren 3 Pfd. von dem bitteren Schwefelkopf als Stockschwämmchen feilgeboten worden. Auch diese wurden sofort vernichtet. Die Verkäufer wurden stark verwahrt. Weiter wurden bei einer Händlerin 4 Pfd. gefleckte Rüblinge festgestellt, vom Chemischen Sachverständigen als solche bestimmt und infolge ihrer Ungenießbarkeit ebenfalls beseitigt. Als ungenießbar, aber nicht giftig waren zu wiederholten Malen Gallenröhrlinge unter feilgebotenen Stein- und Mischpilzen zu beanstanden.

Wie bereits vorher gesagt, haben sich umfangreiche Prüfungen notwendig gemacht, die auch infolge der verschiedenen Arten der Pilze sehr eingehend und vorsichtig vorgenommen werden mußten. Pilzberatungen haben im Anschluß an diese Prüfungen und in besonders gearteten Fällen mit diesen Herren im Dienstzimmer der Markthalle als auch im obengenannten Amte stattgefunden. Weiter haben Beratungen stattgefunden im Anschluß an gemeinsame Pilzausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Chemnitz, die zur persönlichen Belehrung über die heimischen Pilze an mehreren Sonntagen unternommen wurden.

Zur Belehrung der Verkäufer und sonstiger Interessenten sind im Jahre 1926 310 Pilzarten (genießbare, ungenießbare, verdächtige und giftige) im Schaukasten der Markthalle ausgestellt worden. Bei diesen Ausstellungen sind besonders die hier vorkommenden Giftpilze zu wiederholten Malen und so oft sie erlangt werden konnten, einbezogen und besonders kenntlich gemacht worden. Bei der Auswahl wurde auf gutentwickelte und eigenartig gewachsene, sowie leichtzuverwechselnde Arten besonderer Wert gelegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [6_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Borrmann Emil

Artikel/Article: [Der Chemnitzer Pilzmarkt 1926 8-9](#)